

ihnen die nordostdeutsche Siedlungsforschung schon früher außerordentlich wichtige Erkenntnisse, gelang ihnen namentlich der endgültige Nachweis, daß die preußisch-litauische Volksgrenze ursprünglich jenseits der Reichsgrenze von 1914 zu suchen und erst seit Beginn des 15. Jh.s eine langsame Einwanderung litauischer Siedler nach Ostpreußen festzustellen ist, so rollen sie nunmehr das Problem der Siedlung und Bevölkerung im nordöstlichen Preußen in seinem vollen Umfange auf. Gestützt auf sehr reichhaltiges, zum erheblichen Teil ungedrucktes Quellenmaterial, zeichnet der erste Band ein klares Bild der deutschen und preußischen Siedlung am Westrand der Wildnis um 1400. Die gerade für dieses Gebiet besonders günstige Quellenlage erlaubt dabei einmal ein sicheres Urteil über das zahlenmäßige Verhältnis der deutschen zur preußischen Bevölkerung (2:3, S. 133), zum anderen einen Einblick in die rechtliche und soziale Struktur der beiderseitigen Siedlung, dessen grundsätzliche Bedeutung über den Rahmen der Ordensgeschichte hinausgeht und die Forschung weiterhin beschäftigen wird. - Der zweite Band behandelt die vielumstrittene Frage der Wildnis, jenes östlich sich anschließenden Waldgürtels, der das geschlossene deutsch-preußische vom litauischen bzw. kurischen Siedlungsgebiet in der Ordenszeit trennte. Nach eingehender Untersuchung des Landschaftsbildes, das die Wildnis um 1400 bietet, gehen die Vf. vor allem auf das Problem der Entvölkerung ein, die sich hier am Beginn der geschichtlichen Zeit vollzog; sie gelangten dabei hinsichtlich der von ihr betroffenen preußischen und kurischen Stämme (Madrainer, Sudauer) zu Ergebnissen, die von allgemeiner Bedeutung für die frühgeschichtliche Erforschung der baltischen Völker sind. Durch die beigegebenen Karten gewinnt die Darstellung erheblich an Anschauungskraft.

H.-J. Sch.

Kurt Forstreuter, Die ersten Juden in Ostpreußen (Altpr. Forschungen 14, 1937, 42—48). Der von F. angestellte Überblick erweist die bemerkenswerte Tatsache, daß der preußische Ordensstaat, mit Ausnahme einiger weniger getaufter Juden, dem Judentum verschlossen blieb und somit im spätmittelalterlichen Ostdeutschland eine ausgesprochene Sonderstellung einnahm.

H.-J. Sch.

Wilhelm Loos, Die Beziehungen zwischen dem Deutsch-Ordensstaat und Pommern. Diss. Königsberg 1937; 77 S. Die politische Nachbarschaft zwischen dem Ordensstaat und Pommern, die den Zeitraum von 1317—1466 umspannt, hat im Rahmen der Gesamtpolitik des Ordens keine erstrangige Bedeutung eingenommen. Diese Tatsache findet durch die vorliegende sauber gearbeitete Dissertation erneut Bestätigung, die, obwohl sie neben den gedruckten Quellen auch ungedrucktes Königsberger Material heranzieht, das bisherige Bild der preußisch-pommerschen Beziehungen um keine neuen Züge von wirklich grundsätzlicher Bedeutung zu bereichern vermag. Auf-